

Jetzt braucht Benno Krämer schon drei Hallen

Zum fünften Mal Am nächsten Donnerstag wird wieder die viertägige Publikumsfachmesse Eigenheim.2011 eröffnet

VON WOLFGANG WAGMANN

Sie wächst und wächst: Die Publikumsfachmesse Eigenheim.2011 hat im fünften Jahr ihres Bestehens die Hunderter-Grenze mit 110 Ausstellern klar durchbrochen und muss oder kann mit der Badminton-Halle im CIS-Sportcenter eine zusätzliche, dritte Halle füllen. «Wir haben zehn Prozent mehr Aussteller als im Vorjahr, deshalb war die dritte Halle notwendig», freut sich Messe-Veranstalter Benno Krämer von der Uniquecom AG in Zuchwil, die vor zehn Jahren in Bern gegründet worden war.

Den neuerlichen Zuwachs der Eigenheim-Messe – sie hat sich damit auf 4500 Quadratmeter Ausstellungsfläche ausgedehnt – führt Krämer aber auch auf das Verschwinden der Frühlingsfachmesse Woga in Langenthal zurück, «ein Kreis von Ausstellern hat sich daraufhin bei mir gemeldet». Aber nicht nur deswegen sei der Solothurner Event gewachsen, «zunehmend stossen wir auch auf Interesse bei Ausstellern weit über die Kantonsgrenzen hinaus».

«Wir haben zehn Prozent mehr Aussteller als im Vorjahr.»

Benno Krämer, Organisator

So stammen 50 Prozent der Messteilnehmer aus dem Kanton und den angrenzenden Gebieten der Nachbar Kantone, die andere Hälfte sind national tätige Unternehmen aus dem Baugewerbe und der Baunebenbranche. Einziger Wermutstropfen für Benno Krämer, ausgelöst durch den eigenen Erfolg: «Wir mussten aus Platzgründen auf die geplante Sonderschau zum Thema Wohndesign verzichten.» Und mit Zelten wollte der Organisator die Messe nicht aus-



Die Eigenheim-Messe 2011 dürfte wieder viel Publikum ins CIS-Sportcenter locken.

ZVG

ENERGIESPAREN: «INFORMATIONEN AUF ENGSTEM RAUM»

Dank dem **nationalen Gebäudeprogramm 2010 bis 2020** bleibt Sanieren und Modernisieren ein Thema für Wohneigentümer und Bauherren, aber auch für das Baugewerbe. Das Programm unterstützt Sanierungsinteressierte schweiz-

weit mit Fördergeldern für die verbesserte Dämmung von Einzelbauteilen. Zudem unterstützt der Kanton **Gesamtsanierungen** nach Minergie-Standards. «Als regionales Kompetenzzentrum ermöglicht die Messe allen Interessierten, sich auf eng-

tem Raum und zeitsparend zu sämtlichen Fragen rund ums Bauen und Modernisieren informieren zu lassen», meint dazu Messe-Organisator **Benno Krämer**. Das Info- und Beratungszentrum «Energieeffizienz», das sich in der Badminton-

Tennishalle befindet, steht den Messebesuchern Red und Antwort zu allen Fragen rund um Energie, Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Unterstützt wird es von der **Kantonalen Energiefachstelle**, die auch Fachpräsentationen anbietet. (EMS)

bauen, «obwohl genug geteerte Aussenfläche vorhanden wäre».

Ein vielfältiger Branchenmix

Auch ohne Sonderschau kann sich für Benno Krämer der Branchenmix

in den drei Hallen sehen lassen: Architekturbüros, Holzbauer und Anbieter von System- und Fertighäusern sind ebenso vertreten wie Haustechnik-Spezialisten, Finanzierungspartner, Küchenbauer oder Immobilien-

vertreter. Auch Anbieter von Haushaltmaschinen sind an der Eigenheim.2011 anzutreffen und dazu – der Frühling lässt grüssen – verschiedene Gartenbau-Unternehmen. Besonders hohe Erwartungen knüpft

Benno Krämer aber auch an die aktuellen Förderprogramme zur Energieeffizienz, die thematisch einen breiten Raum im Messeangebot einnehmen (vgl. Kasten). Diesem ist auch ein grosser Anteil des Rahmenprogramms gewidmet, und wer sich gezielt zu spezifischen Themen informieren will, «orientiert sich am besten am breiten Angebot an Fachpräsentationen», so Krämer. Im Weiteren sei ein vertieftes Gespräch auch in der Messe-Lounge möglich und im Pressecorner würden verschiedenste Fachzeitschriften zum Mitnehmen aufliegen.

Es bleibt bei vier Tagen

Nicht rütteln möchte Benno Krämer an der Messedauer von vier Tagen vom Donnerstag bis am Sonntagabend. «Die Feedbacks der Aussteller bestätigen uns, dass diese kompakte Messedauer dem allgemeinen Bedürfnis entspricht. Aber selbstverständlich behalten wir das Thema im Auge – und immerhin haben wir dieses Jahr am Freitag zwei Stunden länger geöffnet.»

Kein Thema ist dagegen für Krämer die Solothurner Konkurrenz Ende März in und um die Reithalle. Mit dem Socasa-OK bestünden weiterhin keine Kontakte, bestätigte der Eigenheim-Messeinitiator lediglich. Noch bis vor zwei Jahren hatte man Gespräche über den Sinn oder vielmehr Unsinn zweier Frühlingsmessen in Solothurn geführt. «Die HESO werde ich jedoch nicht angreifen», schmunzelt Benno Krämer, «die hat ihren festen Platz.» Dagegen könne er von Synergien mit der Bieler Eigenheimmesse profitieren, die Anfang September stattfindet.

Geöffnet am Donnerstag, 24. Februar, ab 17 bis 20 Uhr, am Freitag von 16 bis 21 Uhr, am Samstag von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag ebenfalls ab 10 bis 17 Uhr.

Vier Schwestern fasnachten mit Behinderten

Grashüpfer Eine Zunft, bestehend aus vier Geschwistern – eine Besonderheit an der Fasnacht. Mit aktiven behinderten Mitgliedern gekoppelt, ergibt dies die Zunft Grashüpfer. Diese gibt seit 1999 Behinderten einen Platz im Umzug.

VON FATMA KAMMER-KARADEMIR

«Es war ein grosses Bedürfnis unter den Behinderten, auch am Umzug teilnehmen zu wollen», erklärt Oberin Trudy Keiser die Motivation, die Fasnachtszunft Grashüpfer zu gründen. 1999 liefen die Grashüpfer, in der vermehrt behinderte Menschen mitmachen, das erste Mal im Umzug mit. Dieses Jahr ist etwas Besonderes in dieser Zunft geschehen. Von den sechs Nichtbehinderten, die bei den Grashüpfern mitmachen, sind vier Schwestern dabei.

Umzug nicht nur als Familienfest

«Am ersten Umzug waren wir als Nichtbehinderte nur zu viert», erinnert sich Theres Kammer, Gründungsmitglied und eine der vier Schwestern. «Rasch merkten wir, dass wir mehr Mitglieder brauchen, um die rund 20 Behinderten in dieser Zunft optimal betreuen zu können.» Kurz und spitz fragt die Behindertenbetreuerin ihre Schwester Trudy Keiser an, die beruflich ebenfalls mit beeinträchtigten Menschen zu tun hat. «Ich fand diese Zunft damals toll, und das ist sie immer noch», schwärmt die heutige Oberin Trudy.

Von diesem Fieber anstecken lassen, haben sich dieses Jahr auch Anna Rohrer und Maria Pürro. Die



Die vier Schwestern Anna Rohrer, Trudy Keiser, Theres Kammer und Maria Pürro mit Fasnachtshüten passend zum diesjährigen Motto der Grashüpfer, «E Schwarm vou Stärnschnuppe».

FKS

beiden vervollständigen das Schwestern-Quartett. «Ich bin schon immer eine leidenschaftliche Strassenfasnächtlerin gewesen, doch dieses Jahr bin ich das erste Mal aktiv am Umzug dabei», so Anna Rohrer. Auch Maria Pürro feiert ihre Premiere: «Es ist sicher etwas Besonderes, nicht bloss als Zuschauerin an diesem Treiben mitzumachen.»

es komme oft vor, dass sie Bekannte aus der Menge der Zuschauer erblicken und bei diesen Leuten «hängen bleiben» würden.

«Ich fand diese Zunft damals toll, und das ist sie immer noch.»

Trudy Keiser, Oberin der Grashüpfer

Kein Larvenobligatorium

Das klingt, als wäre die Mitgliedschaft als Nichtbehinderte mit viel Arbeit verbunden. Arbeit, die Spass zu machen scheint. «Als es um die Kostümauswahl ging, war es sehr lustig. Wir hatten alle unsere Freude»,

kommentiert Anna das erste Treffen mit den anderen Zunftmitgliedern. Die Kostüme werden von Ursula Affolter, einem weiteren Gründungsmitglied der Zunft, eingekauft. Ursula Affolter fühlt sich bei so viel Geschwisterpower nicht allein. Ihre Schwester Monika Stettler macht ebenfalls in der Zunft mit und ist für die beliebten Plätzchen-Gönerli verantwortlich. Die Zunft finanziert sich mehrheitlich vom Erlös dieser Gönerli. «Sponsoren sind willkommen», meinen die Gründungsmitglieder Theres und Ursula.

Nicht nur Sponsoren auch unentgeltliche Hilfeleistungen werden von den Grashüpfern gerne angenommen. Eine diese Hilfeleistungen leistet Sonia Zürcher, Inhaberin des Coiffuresalons Sunshine. Sie ist für das Schminken der Mitglieder vor dem Umzug verantwortlich. Auf die Schminke wird grossen Wert gelegt, da Maskierungen für die Grashüpfer kein Muss sind. Möglich macht dies eine Sondergenehmigung der UNO. «Wir sind die einzige Zunft, die kein Larvenobligatorium am Umzug kennt.»

Besonders, aber nicht anders

Nach dem grossen Umzug und dem anschliessenden Essen im «Roten Turm», der Stammbeiz der Grashüpfer, mache jedes Mitglied frei am fasnächtlichen Treiben mit. «Ein Mitglied zieht sich gleich nach dem Umzug um, schminkt sich ab und erscheint so zum Essen.» Ein anderes Mitglied könne von der Fasnacht gar nicht genug kriegen. «Vor dem Umzug ist er oft noch an einem Fastnachtsball, von wo er direkt zum Ankleiden erscheint», erzählen die Schwestern.



Die Leistlaterne brennt.

MHS

Mühlemanns Kunstwerk

St.-Urban-Leist So stieg sie denn, fast pünktlich um 18.44 Uhr in den Nachthimmel über der Verzweigung Barfüsser-/Weberngasse, die Fasnachtslaterne des St.-Urban-Leists Solothurn. Ein weiteres Mal hat Beatly Mühlemann Ideen und nicht ganz ernst gemeinte Vorschläge der Hingergässler und ihres Vorstandes in fröhliche, farbig leuchtende Bilder umgesetzt. Chummer bereiten den Leistlern das Kurhaus Weissenstein und das Häuschen, an die Reithalle angebaut, wo nur kann, wer zahlen kann. Für die Kultur wie auch die Gastroszene allerdings sehen sie positive Lösungen. Ein zahlreiches Publikum spendete grossen Applaus für die Laterne. Ein Gang durch die Gassen bis zum Aschermittwoch und auch nachher lohnt sich allemal. (MHS)